

Jahresbericht 2020



Sol de Primavera – «Andar soleño»

Der spanische Jahresbericht 2020 der Fundación Sol de Primavera aus Quito trägt den Titel «Andar soleño». «Andar» bedeutet gehen oder Gehweise und «soleño» bedeutet sonnig. Auch die Jugendlichen der Fundación werden als «Soleños» bezeichnet. Dies weist darauf hin, dass es trotz aller Widrigkeiten, Verluste und existentiellen Nöte im durch die Pandemie stark geprägten letzten Jahr immer darum ging, einfach weiterzugehen, die Hoffnung nicht aufzugeben und den Zugang zu inneren Ressourcen, der Kraft der inneren Sonne, nicht zu verlieren. Dies zeigte sich durch solidarische gegenseitige psychische und materielle Unterstützung: Im gegenseitigen Mut machen, im Singen der Lieder zu Hause, die von Frieden, Hoffnung und sozialer Gerechtigkeit erzählen und im Vertrauen in das Team von «Sol de Primavera» (übersetzt Frühlingssonne). Dieses setzte alles daran, die Familien so gut wie möglich über verschiedene Kanäle zu unterstützen.

Wie in vielen anderen Staaten der Welt, verhängte auch in Ecuador die Regierung im März ein allgemeines Ausgehverbot und einen Lockdown. Das Team

reagierte sehr schnell und stellte überlebenswichtige Essenskörbe zusammen, die auch Informationen und Material (Masken und desinfizierende Seifen) zu Hygienemassnahmen sowie Unterrichtsmaterial für die Kinder und Jugendlichen enthielten. Der grösste Teil der Zielgruppe der Fundación lebt vom täglichen Einkommen durch Verkauf auf der Strasse und arbeitet generell im informellen Sektor. Die so arbeitenden Menschen waren auf der Stelle arbeitslos und konnten nicht auf Ausfallentschädigungen hoffen. In kürzester Zeit war die Grundernährung nicht mehr gewährleistet und die Menschen, die zu Hause bleiben mussten, lebten nun mit bis zu 15 anderen Familienmitgliedern in engsten Behausungen zusammen. Als Folge davon waren das gegenseitige Ansteckungsrisiko und die Zunahme häuslicher Gewalt sehr hoch. Hinzu kam, dass Familienangehörige mit einer Covid-19-Erkrankung wegen der Überlastung des Gesundheitswesens oftmals keinen Zugang zu den Spitälern erhielten. Wir haben Weggefährten wegen Covid-19 verloren. Auch unser beliebter Informatiklehrer Javier Feradvides ist mit nur 42 Jahren im letzten Som-

mer daran gestorben, was ein Schock und grosser Verlust für alle war.

In einem Turnus von 14 Tagen wurden die Familien mit Essenskörben beliefert, wofür das Team der Fundación spezielle Ausgehbewilligungen und Schutzzüge brauchte und regelmässig von der Polizei aufgehalten wurde. Über 70 Familien wurden



beliefert, was ungefähr 400 Menschen entspricht. Erfreulich war, dass alle Lehrlinge unserer Bäckerei mit den Rezepten und dem Mehl nun zu Hause die Familie mit selbstgebackenem Brot verköstigen konnten. Auch wurden Samen und in der Fundación gezogene Setzlinge an die Familien verteilt, die diese in ihren Hinterhöfen, Gärten und auf Dächern anpflanzten und sich somit zusätzlich mit frischem Gemüse versorgten. Unser vor wenigen Jahren gestartetes Projekt «huerto urbano» (Stadtgarten) zahlte sich erfreulicherweise auch hier aus.

Weniger erfreulich ist, dass die Corona-Krise die wirtschaftliche und soziale Situation Ecuadors weiter verdüsterte und die Bevölkerung in grösste Nöte gebracht hat. Die Wirtschaftsleistung ist im vergangenen Jahr massiv eingebrochen, die Armut stieg - wie in ganz



Lateinamerika - massiv an. Viele Ecuadorianer*innen haben ihre Lebensgrundlage verloren und kämpfen mit Existenznoten. Zur Zeit des Redaktionsschlusses dieses Jahresberichtes hat die Stichwahl des neuen Präsidenten noch nicht stattgefunden, doch wer immer sich da durchsetzen wird, steht vor einer sehr schwierigen Aufgabe.

In diesem Jahresbericht erfahren Sie, wie Sol de Primavera in den diversen Arbeitsbereichen auf die besonderen Umstände unter Covid-19 reagiert hat. Bewegend sind auch die beiden Erfahrungsberichte von Carolina und Adrián, beides Jugendliche unserer Fundación, die den Mut haben, uns ihre ergreifenden Lebensgeschichten zu erzählen. Und zuletzt finden Sie wie üblich unsere Jahresrechnung.

Ganz herzlich möchten wir uns bei Ihnen für Ihre Grosszügigkeit bedanken; Sie ermöglichen, dass wir auch im kommenden Jahr zusammen den Weg des «Andar soleño» weiterverfolgen, die Mitarbeitenden, die Jugendlichen und ihre Familien auf verschiedenste Weise unterstützen und die Lebenssituationen in den Armutsquartieren Quitos verbessern können. Wir sind dieses Jahr besonders beeindruckt, wie das Team vor Ort schnell, originell und flexibel das Angebot der Fundación an die Pandemiesituation angepasst und einen grossartigen Einsatz geleistet hat! Weitere Informationen sowie auch kurze Filmdokumentationen zum Projekt finden Sie nach wie vor auf unserer Webseite (<https://soldeprimavera.ch/>). Dass die Fundación seit 23 Jahren bestehen kann, verdanken wir Ihnen und der persönlichen Mund-zu-Mund-Propaganda. Wir engagieren uns alle freiwillig in der Schweiz und verzichten bewusst auf den kostspieligen Versand von Spendenaufrufen, um die administrativen Kosten so tief wie möglich zu halten. Umso mehr würden wir uns freuen, wenn Sie unser Projekt bei Gelegenheit persönlich weiterempfehlen. Manchmal sucht ja jemand (z.B. für Trauer- oder Geburtstagsspenden) eine kleinere, verlässliche Organisation, die sich für soziale und ökologische Nachhaltigkeit einsetzt. Gerne schicken wir Ihnen bei Bedarf unseren neuen Flyer zu.

So wünschen wir Ihnen von Herzen gute Gesundheit und eine strahlende innere Sonne beim Weitergehen!

Fabienne Berlinger

Vorstandsmitglied des Vereins Primavera Zürich

2020 – das spezielle Jahr unter Pandemiebedingungen

Im März 2020 wurde die Welt mit einer Pandemie konfrontiert, welche auch in Ecuador weitreichende Folgen hatte. So mussten die Mitarbeitenden von Sol de Primavera die Jugendlichen informieren, dass sie und ihre Familien die verordneten Massnahmen einhalten müssen. Dies im Wissen, dass die Mehrheit der Familien vom täglichen Einkommen als Straßenhändler*innen auf Märkten überleben. All diese Tätigkeiten wurden von der Regierung verboten. Der Schutz der Bevölkerung stand im Vordergrund. Im Fall der Jugendlichen und deren Familien bedeutete dies aber, ohne Einkommen zu Hause zu bleiben. Wie hat Sol de Primavera auf diese veränderten Bedingungen reagiert? Erfahren Sie mehr dazu in den folgenden Abschnitten:

Ernährung und Soforthilfe

Kurz nach Beginn des Lockdowns begannen die Bewohnenden der ärmsten Quartiere von Quito aufgrund von Nahrungsknappheit weisse Flaggen als Zeichen der Hilfsbedürftigkeit zu hissen. Die Mitarbeitenden von Sol de Primavera haben mit Solidaritätskampagnen in sozialen Netzwerken und Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen sofortige Unterstützung organisieren können. Dadurch konnte Sol de Primavera alle zwei Wochen Körbe mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln ausliefern und so den Grundbedarf an Essen von durchschnittlich 400 Menschen abdecken.



Psychosoziale Begleitung

Ein wichtiges Element von Sol de Primavera ist die psychosoziale Begleitung der Jugendlichen. Auch diese musste den Pandemiebedingungen angepasst werden - neue Strategien und Interventionsmöglich-

keiten waren gefragt. Die psychosoziale Begleitung per Telefon wurde zu einem unverzichtbaren Element der Unterstützung. So konnten viele Probleme wie vermehrte Angstzustände, Depressionen, Aggressivität und Substanzmissbrauch am Telefon angesprochen und aufgefangen werden.

In Notfällen wurden bei besonders betroffenen Personen aber auch persönliche Besuche durchgeführt. Dabei konnten die Mitarbeitenden in vielen Situationen deeskalierend wirken und Trauerprozesse begleiten. Zudem unterstützten sie die Jugendlichen und deren Familien in der Umsetzung der Hygienerichtlinien und konnten so einen grossen Anteil zur Verminderung des Ansteckungsrisikos beitragen. Es zeigte sich, dass Jugendliche besonders unter den Folgen der Pandemie litten und leiden. So bestätigte und bekräftigte sich in dieser Krise die unbedingte Notwendigkeit des Projekts mit seinen etablierten Methoden.



Berufsbildung

Um die Fortsetzung der Berufsausbildung der Jugendlichen in den verschiedenen Berufsbildungsateliers zu gewährleisten, begannen die Mitarbeiter*Innen ein Fernunterrichtsprogramm zu entwickeln. Da aber viele Jugendliche nicht genügende technische Hilfsmittel, resp. eine genügend leistungsfähige Internetverbindung zur Verfügung hatten, wurden Lernsequenzen auch auf DVD aufgenommen und mit den Lebensmittelpaketen nach Hause gebracht. Mit Telefongesprächen wurde sichergestellt, dass die Jugendlichen in ihrem Lernprozess begleitet wurden. Zudem haben Jugendliche Datenvolumen für ihre Smartphones erhalten, um sich in diverse Lernprogramme von Sol zuzuschalten und sich in der Facebookgruppe austauschen zu können.

Als im August 2020 der ecuadorianische Staat Lockerungen erliess, reagierte Sol de Primavera und organisierte die strukturierte, an die Massnahmen angepasste Rückkehr der Jugendlichen in den Präsenzunterricht. Eine besonders intensive Unterstützung erhielten dabei diejenigen Jugendlichen, welche 2020 ihren Abschluss machten.
Einige Zahlen zur Berufsbildung:

- 2020 haben 60 Jugendliche (29 junge Frauen/31 junge Männer) die Berufsausbildung besucht und wurden dabei mit einem individuellen Therapieplan psychosozial begleitet.
- 11 Jugendliche des Abschlussjahrgangs 2019 konnten sich erfolgreich in den Arbeitsmarkt integrieren.
- 2 Jugendliche aus der aktuellen Bäcker*innen-Ausbildung arbeiten bereits in einer Bäckerei.



Projekt «Hablar de género libera»

Das bereits vorletzte Jahr angelaufene Projekt «Hablar de género libera» erwies sich 2020 als wichtiger neuer Grundpfeiler: Die Stellung der Frauen in Ecuador ist nach wie vor sehr besorgniserregend. Jeden vierten Tag wird eine Frau in Ecuador aufgrund ihres Geschlechts getötet. Die besondere Situation mit dem Lockdown steigerte die körperlichen und psychischen Misshandlungen und den sexuellen Missbrauch von Frauen massiv. Es gab vermehrt ungewollte Schwangerschaften und ein erhöhtes Depressions- und Suizidrisiko. Sol de Primaveras Unterstützungsangebot wurde damit noch dringender als je zuvor. Unser

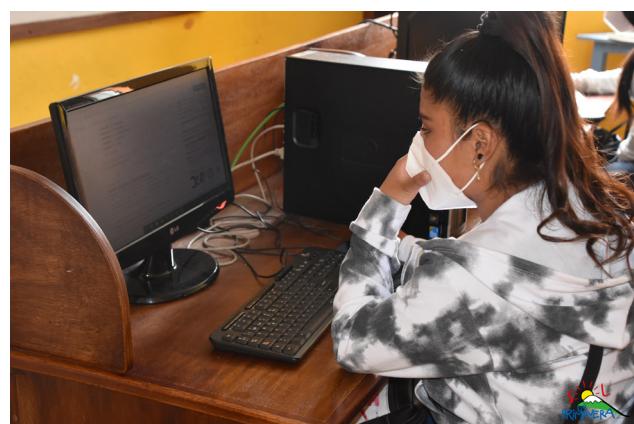
Team hat wöchentlich telefonische Gruppentreffen für Frauen organisiert und regelmässige Gesprächsrunden zu den sonst meist tabuisierten Themen geführt. Auch ganz praktische Fragen wie zum Beispiel zum Anlegen eines eigenen Gemüsegartens, zum Zugang zum Gesundheitswesen oder zu rechtlichem Beistand wurden besprochen. Originell ergänzt wurde das Angebot vom Sozialarbeiter- und Psycholo-



genteam mit der Implementierung eines Podcasts. Insgesamt nahmen 67 Frauen 2020 am Projekt «Hablar de género libera» teil.

Projekt digitale Alphabetisierung

Das bereits im Jahr 2019 begonnene Projekt der digitalen Alphabetisierung wurde 2020 weiter ausgebaut. Die zuvor erlernten Fertigkeiten für die Anwendung von verschiedenen Alphabetisierungs- und Lernprogrammen am Computer gaben die nötigen Grundlagen, um in der Zeit des Lockdowns weiter an den Computern studieren zu können. Das Einhalten des Schutzkonzeptes (Masken, Abstand, beschränkte Anzahl Personen im Raum usw.) ermöglichte es, dass in gewissen Zeiten die Jugendlichen im Selbststudium vor Ort ihren Schulstoff weiterbearbeiten und Informatikkenntnisse vertiefen konnten.



Testimonios



Carolina

Hallo zusammen, mein Name ist Carolina. Ich bin 22 Jahre alt, habe eine 4-jährige Tochter und lebe mit meinem Mann zusammen. Als ich vor einem Jahr ins Projekt Sol de Primavera kam, war ich sehr schweig-sam, misstrauisch und traurig. Ich wusste nicht, was ich mit meiner Tochter machen soll, mit meinem Partner, mit mir. Ich wusste nur, dass ich sehr gerne nähte und dass ich sehr gut sein wollte in meinem Beruf.

Ich wurde mit 17 Jahren schwanger, nachdem ich erst drei Monate mit meinem Freund zusammen war. Ich bin sehr erschrocken und wusste nicht, wie ich eine gute Mutter sein kann. Diese Rolle war mir fremd - wahrscheinlich, weil meine eigene Mutter uns verlassen hatte, als ich klein war. Also blieb uns mein Vater. Aber er arbeitete den ganzen Tag, sodass meine drei Brüder und ich die meiste Zeit allein zu Hause verbrachten. Das Schlimmste war, dass meine Mutter manchmal zu unserem Haus kam, um uns zu beleidigen und zu schlagen, bis wir bluteten. Einmal nahm sie mich mit zu ihrem Haus, schloss mich ein - ohne Essen, ohne meine Kleider, nur mit meinem Pyjama - und ging für ein paar Tage weg. So musste ich aus dem zweiten Stock springen und konnte entkommen. An jenem Tag haben wir meine Mutter wegen Miss-handlung angeklagt.

Nach diesem Ereignis – ich war 14 Jahre alt – hat sich mein grösserer Bruder das Leben genommen.

Das war der grösste Schlag in meinem Leben, denn mein Bruder war zu jener Zeit meine einzige Vertrauensperson. Ich war danach ganz auf mich allein gestellt, ohne dass mir jemand den Weg wies oder mir Optionen aufzeigte. Ich kannte ja nichts Anderes als mein Leben. Seit meinem zwölften Lebensjahr habe ich immer als Strassenverkäuferin gearbeitet, mit 16 Jahren dann in einem Lokal. Ich trank Alko-hol, kam nicht nach Hause – aber das fiel sowieso niemandem auf. Als ich schwanger wurde, zog ich zu meinem Freund und seiner Familie, die anfingen, mich schlecht zu behandeln. Glücklicherweise bin ich schlussendlich in die Fundación Sol de Primavera gekommen und bin mir meiner Fähigkeiten bewusst geworden.

Als 2020 die Covid-Pandemie kam, steckte mein Va-ter sich an und erneut wusste ich nicht, wie ich mich verhalten sollte. Aber dieses Mal war ich in Begleit-ung der Mitarbeitenden von Sol: Sie haben mir er-klärt, wie das mit dem Spital funktioniert und wie wir uns in unserer Familie verhalten sollen, um uns zu schützen. Im Juli ist mein Vater dann gestorben. Auch in diesem Moment war es die Fundación, die mir wieder auf die Beine half und mich nicht allein liess, obwohl wir uns nicht sehen konnten. Sie über-gaben mir Lebensmittelkörbe und didaktisches Mate-rial für meine Tochter. So konnte ich meiner Tochter neue Dinge und Aktivitäten zeigen, was zur Überwin-dung meines Schmerzes beigetragen hat. Ich habe inzwischen gelernt, mich auf eine andere, konstruktive Weise an meinen Papi zu erinnern. Ich sehe ihn nun als jemanden, der von irgendeinem anderen Ort auf mich und meine Tochter aufpasst und mir hilft, Mama zu sein.

Ich träume davon, meine Lehre als Schneiderin abzu-schliessen, in diesem Beruf zu arbeiten und eine der Besten zu sein. Ich habe eine sehr alte Nähmaschine, aber das ist egal. Ich überlege mir trotzdem eine ei-gene kleine Näherei zu eröffnen. Ich möchte autonom sein, um von niemandem ökonomisch abhängig zu sein. Auf keinen Fall möchte ich in die Fussstapfen mei-ner Mutter treten. Nun kann ich noch ein Jahr in der Fundación weiter lernen und weiss, dass ich mit Sol de Primavera trotz der lästigen Pandemie eine «Familia Soleña» habe – ich habe Gründe, um zu lächeln, mit ih-nen «Cambia, todo cambia» (übersetzt: «Alles veränd-ert sich») zu singen und an welchem Ort auch immer ich bin, «Sol de Primavera, siempre listos» (übersetzt: «Sol de Primavera, immer bereit») zu rufen.


Adrián

Als ich mich ins Projekt Sol de Primavera integrierte, dachte meine Mama, dass ich in wenigen Monaten wieder draussen sein und Probleme machen würde wie in allen Colegios, in denen ich zuvor war. Um ehrlich zu sein, habe ich dasselbe gedacht. Ich hatte davor fast ein Jahr zu Hause eingesperrt verbracht, weil eine Klassenkameradin vom Colegio mich eines Delikts angeklagt hatte, das ich nicht begangen habe. Da es keine Beweise gab, durfte ich zu Hause bleiben. Die Situation in meinem Daheim war sehr kompliziert: Meine Mutter war krank, wir hatten kein Geld, meine ältere Schwester kümmerte sich um mich und meine Brüder. Ich fing an auf der Strasse Früchte und Süßigkeiten zu verkaufen, um etwas Geld nach Hause zu bringen. Später hat mich mein Onkel gelehrt, wie man in den Quartieren und Schulen Drogen verkauft – und durch ihn habe ich angefangen Stoff zu konsumieren.

Meine Mutter hat nicht daran geglaubt, dass ich meine Ausbildung in Sol de Primavera abschliessen würde, denn zuvor war ich immer vor der Schule geflüchtet – ausserdem nahm ich Drogen. Zu Beginn dachte ich, dass ich die Mitarbeitenden von Sol de Primavera austricksen könne, denn die Lehrpersonen im Colegio haben niemals bemerkt, was ich trieb und was in mir vorging. In Sol de Primavera reichte ein Tag, an dem ich etwas berauscht kam, und sofort konfrontierte mich eine Mitarbeiterin: «Adrián, du nimmst Drogen, lass uns darüber sprechen.» Ich dachte, dass sie mich rauschmeissen würden, aber nein, sie begleiteten mich, bis ich mich gut fühlte. Wir haben mein Leben in der Fundación und dasjenige zu Hause nach und

nach umgestaltet. Ich habe mich gut in das Küchen-team bei Señora Irmita integriert. Mit ihr konnte ich mich gut unterhalten. Ich erzählte ihr von meinem Schmerz und meinen Freuden und erhielt von ihr die Wärme, welche Sol de Primavera für uns Jugendliche ausstrahlt.

Ich fing an, die Bäckerei zu lieben und zu verstehen, dass mein Leben und dasjenige meiner Familie etwas ist, das man verändern kann. Im ersten Jahr in Sol hörte ich auf mit meinem Drogenkonsum, ich schaffte es meine Wut und meine Trauer zu verstehen. Ich fing an, Träume zu haben für mich und meine Freunde in Sol. Dies umso mehr, weil meine Mutter sich ebenfalls ins Projekt integrierte. Nachdem sie gesehen hatte, welchen positiven Wandel ich durchmachte, fing sie an, sich für meinen Prozess zu interessieren, begann eine Therapie und integrierte sich in die Gruppe «Habler de género libera». Nun glaubt sie an mich und ich kann nun etwas besser ausdrücken, was ich fühle - auch wenn es noch Zeit braucht, bis ich darin wirklich gut bin.

Durch Sol de Primavera habe ich verstanden, dass wir nur zusammen einen grossen Wandel erreichen können. Ende 2020 habe ich mein Ziel erreicht und habe meine Bäcker-Konditor-Ausbildung abgeschlossen. Ich möchte nun eine Zeit lang arbeiten und später versuchen, mit meinen Freunden von Sol de Primavera eine kleine Konditorei aufzubauen. Die Situation in Ecuador ist sehr schwierig. Eine der Eigenschaften, die uns zu «Soleños» macht, ist unsere Fähigkeit, uns zu organisieren, gegenseitig zu begleiten und miteinander für unsere Träume zu kämpfen.

Impressionen



Erfolgsrechnung 2020

Einnahmen

	<u>2020</u>	<u>Vorjahr</u>
Mitgliederbeiträge	Fr. 1'100.00	Fr. 1'000.00
Patenschaften	Fr. 1'200.00	Fr. 1'920.00
Gönner	Fr. 720.00	Fr. 1'800.00
Spenden	Fr. 82'082.94	Fr. 77'412.80
Kollekten	Fr. 410.40	Fr. 750.00
Kapitalertrag	Fr. 26.48	Fr. 30.76
	<hr/> Fr. 85'539.82	<hr/> Fr. 82'913.56

Ausgaben

Überweisung an Primavera Lausanne	Fr. 80'300.00	Fr. 80'000.00
Druck Info-Material, Porti	Fr. 1'271.55	Fr. 937.50
Personalaufwand	Fr. 100.00	Fr. -
Bank- und Postcheckgebühren	Fr. 110.40	Fr. 74.75
	<hr/> Fr. 81'781.95	<hr/> Fr. 81'012.25
Einlage in Reserve	Fr. 3'757.87	Fr. 1'901.31
	<hr/> Fr. 85'539.82	<hr/> Fr. 82'913.56

Bilanz per 31. Dezember 2020

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Postcheckkonto	Fr. 86'365.05	
Bank Linth, Konto-Korrent	Fr. 94'660.54	
Reserve per 1.1.2020	Fr. 177'267.72	
Einlage in Reserve	Fr. 3'757.87	
Reserve per 31.12.2020	<hr/> Fr. 181'025.59	<hr/> Fr. 181'025.59

Die Überweisung von Fr. 80'300 an die Association Primavera Lausanne wurde von dort an das Projekt Sol de Primavera in Quito weitergeleitet. Die Jahresrechnungen von Quito und Lausanne sind ab Mitte Jahr verfügbar.

10.01.2021/R. Kalberer

Die Rechnung wurde durch den Revisor Pascal Ruedin geprüft.